Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 49 (1971)

Heft: 4-5

Nachruf: Br. Otmar Emil Kamber

Autor: Niederberger, Basilius

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

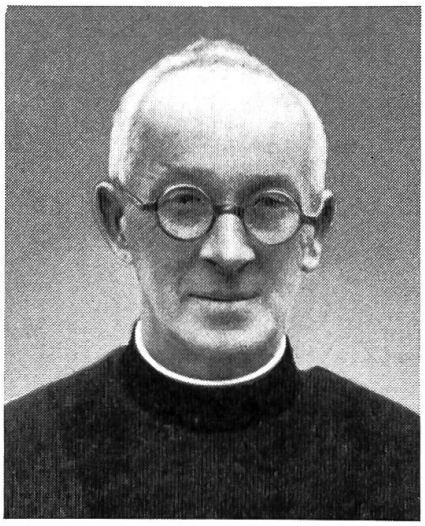
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eigens erwähnen wollen wir auch die beiden Krankentage vom 17. und 18. August. Insbesondere der «Elsässertag» war stark besucht und durch M. l'aumonier l'abbé Oberlé sehr vorbildlich organisiert. Ihm und dem Pflegepersonal (auch den Schweizer Samaritern) danken wir herzlich. Wir hoffen, dass gerade solche Tage für alle von Krankheit und Leid Heimgesuchten zu Tagen des Trostes und der Kraft werden. Die Gottesdienste am Nachmittag standen unter dem Thema «Heiligenverehrung».
Ein Pilgerzug mit etwa 130 Personen aus den Vogesen traf am 2. August hier ein. Sie waren auf dem Weg nach Einsiedeln und feierten hier miteinander ihren ersten Gottesdienst.
Im Buch des Wallfahrtsleiters sind die folgenden Gruppen verzeichnet: Frauengemeinschaft von Wagenschwend, Jungfrauen von Wettolsheim / Elsass, Allumnat Ste-Odile in Scherwiller / Elsass, Pilger aus Bräunlingen und aus dem Elsass mit Abbé Wothké, etwa 220 Personen von Phalsbourg Lothringen, Kath. Frohschar von Walldorf / Baden, Ministranten von Bern-Bümpliz, Ministranten von Stühlingen, etwa 90 Personen aus München, Frauengemeinschaft von Aichhalden (Schramberg).
Berichten wollen wir auch wieder einmal vom Gottesdienst des Ersten Mittwoch, der gerade auch in den Sommermonaten sehr viele Pilger nach Mariastein zieht. Seitdem wir nachmittags eine heilige Messe feiern, ist dieser monatliche Pilgertag eigentlich noch viel beliebter geworden. Sicher ist auch dies ein positives Zeichen, das uns freuen darf. An Anliegen und Sorgen fehlt es ja nie. Gerade an diesem Tag wollen wir immer weltweit denken und nicht bei unsern privaten Bitten stehen bleiben.

Br. Otmar Emil Kamber

Basilius Niederberger

Am 31. August 1971 starb in Altdorf unser Br. Otmar Kamber. Am 1. September haben wir seinen entseelten Leib in der Gruft von Mariastein beigesetzt. In Dankbarkeit gedenken wir sein in diesen Blättern.
Emil — auf diesen Namen war unser Mitbruder einst getauft worden — stammte aus Hauenstein bei Olten, doch wurde er in Mümliswil geboren am 16. September 1880. Unser P. Fintan nannte ihn daher «Alterskönig unseres Klosters», denn nachweislich erreichte kein Benediktiner von Mariastein die Jahre Br. Otmars — fast 91!
Mümliswil ist historischer Boden. Durch den Bann dieser Gemeinde zogen die Römer von Solodurum nach Augusta Raurica, dem heutigen Kaiseraugst. In den Burgen des Tales sassen in der feudalen Zeit die Vögte der Gnädigen Herren von Solothurn. Ueber den Passwang gelangt man ins Beinwilertal, ins Schwarzbubenland.
In Mümliswil fliessen die Wasser vom obern Hauenstein und von Ramiswil zusammen und zwängen sich mit der Dünnern, die von Gänsbrunnen kommt, durch die Klus gegen Oensingen hinaus. Stille Wasser, aber sie werden zuweilen stürmisch.
Dieses Einzugsgebiet war Heimat oder Wohnort von 22 Mönchen, die vor Br. Otmar in Mariastein eingetreten sind. Unter ihnen begegnen wir den Aebten Hieronymus Brunner, Placidus Ackermann und Bonifaz Pfluger. Priester und Klosterleute hatten hier auch später guten Nährboden. Zwei Schwestern des Br. Otmar nahmen den Schleier in Ingenbohl und eine Nichte in Wikon. In der mütterlichen Verwandtschaft der Mengisen gibt es zehn geistliche Berufe.



Diese Heimat hat ihre eigenen Reize und die aufblühende Industrie hätte auch Emil Kamber wie schon seinem Vater Lebensunterhalt geboten, doch ihn lockte ein anderes Ziel. Wie weit sein Landsmann P. Thomas Bader sel. dabei Einfluss hatte, wissen wir nicht, aber dieser war es, der den Emil Kamber zu den Benediktinern von Mariastein führte, als sie in Dürenberg im Lande Salzburg im Asyl lebten. Das war 1903. Am Reliquienfest, 30. Oktober 1904, legte er dort die hl. Gelübde ab. Ob ihn nicht ab und zu das Heimweh geplagt hat? Er war so weit fort! Junge Kleriker, die auch aus der Nordwestschweiz stammten, und der heute neunzigjährige Fr. Pirmin, der aus dem noch ferneren Elsass gekommen war, und auch damals immer gut gelaunt war, halfen über solche Schwierigkeit hinweg.

Der Aufenthalt im Lande Salzburg war indes von kurzer Dauer. 1906 übersiedelte der Konvent nach Bregenz, wo das Gallusstift entstand. Hier wurde Br. Otmar — das ist der Klostername seit der Profess — Küchenchef. In dieser Eigenschaft lernte ich ihn kennen, als ich Novize war und wir Jungen waren ihm dankbar, wenn er in der Kriegszeit, wo Schmalhans Küchenmeister war, doch immer den Tisch deckte, so gut es eben ging. Nach Kriegsende durfte Br. Otmar in der Küche der Barmherzigen Brüder im Bad Wörishofen einen Fortbildungskurs absolvieren.

Mit der Zeit kamen wieder junge Männer ins Kloster, die für den Küchendienst geeignet waren und Br. Otmar wurde der schweren Arbeit am Herd enthoben und in Altdorf eingesetzt, wo er hauptsächlich Zimmerarbeiten bei den Patres Professoren und bei den Studenten besorgte. Vom Herbst 1935 an war er abermals in Bregenz, aber jetzt als Pförtner. Das ist kein leichtes Amt. Es kommen allerlei Leute an die Pforte und alle möchten freundlich empfangen werden. 1938 wurde Oesterreich an das Dritte Reich angeschlossen. Da erschien schon am ersten Morgen die SA und verlangte, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, die junge SS aus Bregenz wollte für den Aufbau ihrer Gruppe einen namhaften Beitrag... doch die schlimmste Stunde schlug am 2. Januar 1941, als die gefürchtete Gestapo, ca. 30 Mann stark, anrückte und Räumung des Klosters bis um 18 Uhr begehrte. Noch sehe ich vor mir das kummervolle Gesicht Br. Otmars, als er diesen Besuch meldete.

Tags darauf war Br. Otmar in der Schweiz. Er wird aufgeatmet haben, als er die Grenzen überschreiten durfte. In Mariastein war man um seine Hilfe froh. 1943 fand er den letzten Posten wieder bei den Mitbrüdern in Altdorf. Dort harrte er aus, bis ihn der Tod holte. Den Speisesaal in Ordnung halten, jedem sein Gedeck bereit legen, die Diätschüsseln nicht verwechseln, für angemeldete und unangemeldete Gäste jederzeit zur Stelle sein, auch für Verspätete noch etwas «übrig» halten, das ungefähr und noch viel Allerlei, was zum Tisch gehört, war Br. Otmars Auftrag und Anliegen. Er war aufmerksam bis ins hohe Alter. Sein Tempo war bemessen und erlaubte Ueberlegen. Er vergass kaum etwas. Er verlor seine Zeit nicht mit müssigem Gerede und sein feines Gehör, das ihm bis zum Tode treu blieb, liess ihn nichts überhören.

Seine liebste Freizeit schenkte er dem Klavier.

Er war hier Autodidakt. Die Berufsmusiker lächelten wohl etwa, wenn sie ihn spielen hörten, doch sie gönnten ihm die Abwechslung und Erholung.
Eine Tugend, die S. Benedikt hoch schätzt, war dem Verstorbenen eigen. «Vor allem das Murren meiden» mahnt der Mönchsvater. Diese Worte nahm Br. Otmar ernst. Nie sah man ihn unzufrieden. Ein stilles Lächeln verriet seine innere Ruhe. Aus sich machte er nicht viel. Als ihn die Krankenschwester in den letzten Tagen ob seiner Schmerzen bemitleidete, meinte er kurz und für ihn charakteristisch «andere müssen mehr leiden».
Rührend war sein Arbeitswille. Nach und nach stellten sich Altersgebrechen ein und zwangen zeitweilig zur Arbeitseinstellung. Sobald aber die Beschwerden vorbei waren, erschien der Bruder abermals an seinem vertrauten Platz im Oratorium und im Speisesaal. Er wollte dienen, bis die letzte Kraft erschöpft war.
Wir danken dem lb. Br. Otmar sel. für seinen stillen und zuverlässigen Einsatz, für sein friedfertiges Zusammenleben und besonders für sein beharrliches Gebet. Wir bitten Gott, dass ER ihm dafür reichen Lohn gebe, der denen verheissen ist, die treu bleiben bis in den Tod.

Gottesdienstordnung

P. Niklaus Gisler

Gottesdienste: An Werktagen: Hl. Messen um 6.00, 7.00, 8.00 in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 15.00 Non. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.
An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5.30, 6.30, 7.30, 8.30. 9.30 Hochamt mit Predigt. 11.00 Spätmesse mit Predigt. 15.00 Vesper, Segen und Salve. 20.00 Komplet. Aenderungen am betreffenden Tage.

Monat Oktober (Fortsetzung)
16. Sa. Hl. Abt Gallus, zweiter Patron des Klosters.
17. So. *20. Sonntag nach Pfingsten.* 29. Sonntag der Jahresreihe.
18. Mo. Hl. Apostel Lukas, Evangelist.
19. Di. Wochentag.
20. Mi. Hl. Wendelin.
21. Do. Hl. Ursula, Jungfrau und Martyrin.
22. Fr. Wochentag.
23. Sa. Mariensamstag.
24. So. *21. Sonntag nach Pfingsten.* 30. Sonntag der Jahresreihe. Missionssonntag.
25. bis 27. Wochentag.
28. Do. Hl. Simon und Judas Thaddäus, Apostel.
29. Fr. Wochentag.
30. Sa. Mariensamstag.
31. So. *22. Sonntag nach Pfingsten.* 31. Sonntag der Jahresreihe.